

Auszug aus dem Protokoll des Grossen Gemeinderates vom 20. Juni 2022

103

Rahmenkredit für den Erwerb von Liegenschaften / Verabschiedung zuhanden Volksabstimmung

Ausführungen des Gemeinderates

Ursula Zybach: Es freut sie sehr, dass man heute hier über dieses Geschäft debattieren kann. Dieses Geschäft wurde zwei Mal in der Finanzkommission behandelt, da es wichtig war zu verstehen, wo die Schwierigkeiten bei diesem Rahmenkredit sind, was man versteht und was nicht, was sind die Stolpersteine etc. Das Geschäft wurde auch zwei Mal im Gemeinderat behandelt, um genügend Zeit zum Diskutieren und Überlegen zu haben. Es handelt sich um etwas Neues, das es bisher in Spiez nicht gab. Bern, Biel und weitere Gemeinden kennen dies. Aber es lohnt sich, wenn man in Spiez zuerst gut hinschaut und versteht, um was es geht und man mit voller Überzeugung die gelbe Karte hochhalten kann. Es wurde bekanntlich eine Immobilienstrategie erstellt. Diese beinhaltet nicht nur Gebäude, sondern auch Landparzellen, grüne Wiesen, Strassen, Trottoirs etc. Diese gilt es sorgfältig anzuschauen und zu beurteilen, wo diese stehen und ob diese Sinn ergeben oder ob etwas verändert werden muss. Mit der Immobilienstrategie wurden Grundlagen gelegt, wie man mit den eigenen Liegenschaften und Parzellen weiterfahren will. Dabei wurde realisiert, dass man in der Vergangenheit Glück hatte und Flächen arrondieren konnte (z. B. Seematte, wo man zwei Gebäude kaufen konnte). Wenn hier künftige Generationen kommen und etwas realisieren wollen (grössere Turnhalle oder anderen Sportplatz), besteht die Möglichkeit, etwas zu verändern, zu optimieren und das Land ideal einzusetzen. Man hat aber auch festgestellt, dass man manchmal auch schnell reagieren muss. Es gibt Landbesitzende, welche gerne handeln und es schwierig wird, wenn die Gemeinde kommt und ihr Interesse anmeldet und den Fahrplan bis zum definitiven Entscheid in rund drei Monaten mitteilt. Bei mehreren Interessenten ist es kaum möglich zu bieten, da nach einem GGR-Entscheid nicht noch nachverhandelt werden kann. Wenn man mit dieser Strategie weiterfahren will und man sich gute Baulandreserven für künftige Gemeindeaufgaben sichern will, benötigt man ein neues Instrument. Dieser Rahmenkredit würde es dem Gemeinderat erlauben, einzelne Liegenschaften als Objektkredit in eigener Kompetenz zu beschliessen, wenn es zeitlich nicht gegeben ist, den Kauf im normalen Prozess abzuwickeln. Der Rahmenkredit wird nur in Ausnahmesituationen benötigt. Es wäre am elegantesten, wenn man diesen gar nie benötigen würde und Käufe im normalen Ablauf tätigen könnte mit Finanzkommission, Gemeinderat und GGR. Wenn man aber diesen Rahmenkredit nicht hat, kann man nur bedingt aktive Bodenpolitik betreiben. Wenn das Timing nicht stimmt, die Verkäuferschaft wünscht, dass das Geschäft diskret abgewickelt wird, kann dieses Instrument angewandt werden. Die Gemeindeordnung sagt klar, dass ein Rahmenkredit möglich ist (Art. 20 GO). Die Stimmberechtigten oder der Grosse Gemeinderat (je nach Höhe der Summe) können einen solchen Rahmenkredit gewähren. Es handelt sich um einen Verpflichtungskredit für mehrere einzelne Käufe von Liegenschaften oder Parzellen, welche für Aufgaben der Gemeinde verwendet werden können. Das zuständige Organ beschliesst die Höhe, die Laufzeit und die Höhe der einzelnen Objektkredite. Die Anwendung dieses Rahmenkredites ist, wenn rasches Handeln angebracht ist, die üblichen Termine nicht eingehalten werden können, die Verhandlungen einen hohen Stellenwert haben und die Vertragspartner froh sind, wenn die Verhandlungen nicht gleich öffentlich gemacht werden müssen. All diese erwähnten Umstände müssen belegbar sein. Es muss sehr klar sein und die Entscheidung liegt beim Gemeinderat, ob ein Kauf über den Rahmenkredit läuft oder nicht. Ziel des Gemeinderates ist es, dass möglichst viele Käufe ordentlich und nicht über den Rahmenkredit abgewickelt werden. Ziele sind:

- Förderung preisgünstiges Wohnen
- Land sichern zur Entwicklungsmöglichkeit /öffentliche Nutzung und Erschliessungen
- Entflechtung komplizierter Eigentümerstrukturen
- Arrondierungen eigener Grundstücke
- Verhinderung von Spekulationen

Die Gemeinde Spiez will nicht als Investor auftreten und Private verdrängen. Es geht nicht darum Liegenschaften zu kaufen, welche Rendite abwerfen, und damit Steuern zu sparen. Es geht immer darum, eine Gemeindeaufgabe zu übernehmen, welche für die Allgemeinheit wichtig ist. Die Eckdaten sind, eine Kredithöhe von CHF 8 Mio., Laufzeit von zehn Jahren und eine maximale Höhe pro Objekt von CHF 4 Mio. Anhand eines Beispiels zeigt sie auf, wie der Kauf der Liegenschaft Bahnhofstrasse 23 im Jahr 2021 mit oder ohne Rahmenkredit abgelaufen wäre. Wenn man eine Woche später von der Ausschreibung Kenntnis gehabt hätte, wäre ein Kauf auf ordentlichem Weg nicht mehr möglich gewesen. Mit dem Rahmenkredit könnte man in Zukunft solche Liegenschaften erwerben, wenn der Zeitplan nicht eingehalten werden kann. Der Gemeinderat überlegt sich sehr gut, was für Spiez gut ist. Ein Stichentscheid bei einem solchen Geschäft wäre kein guter Entscheid. Der Gemeinderat entscheidet praktisch alle Geschäfte im Konsens und man ist Miteinander der Ansicht, dass dieser Entscheid stimmt. Nach dem Kauf einer Liegenschaft mit dem Rahmenkredit wird die Öffentlichkeit in geeigneter Form informiert. Auch der GPK wird Rechenschaft abgelegt. Für den Gemeinderat ist es ein Anliegen, dass man diesen Rahmenkredit den Stimmberechtigten vorlegen kann und der Gemeinderat die Möglichkeit hat, solche Liegenschaften zu kaufen, wenn das Timing nicht stimmt. Wenn es zeitlich passt, werden solche Geschäfte nach wie vor dem GGR vorgelegt. Genau in dieser Art und Weise wird der Gemeinderat mit diesem Rahmenkredit umgehen.

Stellungnahme der GPK

Benjamin Carisch: Er hat das Geschäft zusammen mit Rino Werren am 7. Juni 2022 bei Matthias Schüpbach geprüft. Dabei konnte die Entstehung dieses Geschäftes und die Vorabklärungen dazu plausibel dargelegt werden. An der darauffolgenden GPK-Sitzung sind auch keine weiteren Fragen aufgetaucht. An dieser Stelle wird allen Beteiligten für die gute Vorbereitung dieses Geschäftes gedankt. Die GPK empfiehlt, auf dieses Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Ulrich Zimmermann (SVP): Dem Gemeinderat wird ein grosses Kompliment für die interessante Traktandenliste gemacht. Diese lässt sein Politikerherz höherschlagen und man kann spannende Debatten erwarten. Dies ist nicht immer so. Die Köpfe der SVP-Fraktion haben bei diesem Geschäft geraucht. Es wurde abgewogen zwischen pragmatischem und strategischem Handeln mit grosser finanzieller Kompetenz des Gemeinderates und grundsätzlicher demokratischer Ordnung, aufgeteilt von Kompetenz und damit auch von Macht. Die SVP-Fraktion hat sich einstimmig für die zweite Variante mit der demokratischen Ordnung entschieden. Der Antrag des Gemeinderates wird klar abgelehnt. Man muss sich nicht immer andere Gemeinden als Beispiel nehmen, welche dies bereits kennen. Spiez ist Spiez und muss nicht anderen etwas nachahmen. Wie man den Erläuterungen von Ursula Zybach entnehmen konnte, hat dies bisher immer bestens geklappt. Es ist noch nicht so lange her, dass man dem Gemeinderat mehr Kompetenzen gegeben hat. Dies ist

wichtig, praktisch und hat sich bewährt. Nun will der Gemeinderat eigenmächtig über Millionenbeträge bestimmen, ohne den GGR fragen zu müssen. Die Mitglieder des GGR sind die gewählten Volksvertreter. Der GGR zeigt dem Gemeinderat, wohin der Weg führt und nicht umgekehrt. Dies sieht unser demokratisches System so vor und dies hat sich bestens bewährt. Das Argument, die Gemeinde könnte zu wenig schnell sein und der Verkäufer möchte nicht öffentlich in Erscheinung treten, lässt die SVP-Fraktion nicht gelten. Die direkt-demokratischen Grundsätze stehen über diesen Interessen und sind höher zu gewichten. Er erinnert an die letzten zwei Hauskäufe, welche hier getätigt wurden. Der eine war unbestritten, strategisch sinnvoll und wichtig und kam im GGR ohne Probleme durch. Der zweite, aus Sicht der SVP nicht strategisch wichtig und falsch, wurde sauber legitimiert durch den GGR befürwortet. Dieser Entscheid ist zu akzeptieren und zu würdigen. Deshalb soll nichts geändert werden. Der GGR soll nicht zu einem «Abnickgremium» werden, fast ohne Kompetenzen und nach der Pfeife des Gemeinderates tanzen. Der GGR soll mitbestimmen und konstruktiv streiten, damit gute demokratische Entscheide gefällt werden. Er möchte in Erinnerung rufen, dass man hier im Rat beschlossen hat, nur noch unbedingt nötige und wichtige Liegenschaften im Portfolio zu haben. Es wurden diverse Liegenschaften verkauft und dies aus gutem Grund. Dies hat sich bewährt. Wenn der GGR hier kein Mitspracherecht hat, könnte es sein, dass der Gemeinderat eine Liegenschaft will, aber der GGR nicht. Ein Beschluss vom GGR mit 36 vom Volk gewählten Vertretern ist gewichtiger. Es fragt sich auch, wo dies noch hinführen soll. Nach dem Motto, «den kleinen Finger hinstrecken und dann den ganzen Arm packen.» Zu viele Kompetenzen bei kleinen Gremien ist heikel, vor allem wenn es um Steuergelder geht und wo alle bezahlen. Grosse Beträge müssen einer demokratischen Debatte Stand halten, auch wenn dies Zeit benötigt und nicht alle Chancen genützt werden können. Heute der Rahmenkredit, in Zukunft vielleicht ein teilprofessioneller kleinerer Gemeinderat, immer mehr Kompetenzen und damit eine Machtkonzentration auf wenige Köpfe. Die SVP-Fraktion sagt ganz klar und unmissverständlich Stopp. Die Verteilung von Aufgaben und Kompetenzen in der Gemeindepolitik Spiez haben sich bewährt und müssen nicht geändert werden. In diesem Sinne soll der Antrag des Gemeinderates zu Gunsten der Demokratie klar abgelehnt werden. Der Grosse Gemeinderat bleibt dadurch wichtig und kann mitentscheiden im Sinne der Bürgerinnen und Bürger von Spiez.

Sandra Jungen (SP): Die SP-Fraktion bedankt sich bei der Abteilung Finanzen für die gut aufbereiteten Unterlagen. Man hat ausführlich darüber diskutiert, welche Gründe dafürsprechen und auf welche Entscheidungskompetenzen der GGR zukünftig verzichtet. Welche Ziele werden verfolgt, die mit der heutigen Kompetenzregelung nur schwer umgesetzt werden können. Was rechtfertigt eine Änderung der bisherigen Kompetenzregelung. Ein zentrales Element der Immobilienstrategie ist die aktive Bodenpolitik. In Ziffer 5.5 der Unterlagen wird die Richtlinie dieser Immobilienstrategie beschrieben. Dabei ist ganz wichtig, dass die Gemeinde die sich bietenden Möglichkeiten zur Beschaffung von Grundstücken und Immobilien nutzt, welche zur Sicherung von Gemeindeaufgaben, zur Verfolgung von strategischen Zielen zur nachhaltigen Ortsentwicklung und zur Erzielung von städtebaulichen Aufwertungen oder als Baulandreserven dienen. Ursula Zybach hat ausgeführt, was die strategischen Ziele sind. Die SP-Fraktion möchte besonders hervorheben, dass das preisgünstige Wohnen am Herzen liegt. Seit dem Volksentscheid, ist dies bislang nicht gelungen. Man sieht aber auch, dass es wichtig ist, Land zu sichern, welches Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich der öffentlichen Nutzung oder Erschliessungsvorgaben bietet. In der momentanen Situation hat sich gezeigt, dass es ein erschwertes Handeln gibt, hier in Spiez in einem marktwirtschaftlichen Umfeld. Man muss sehen, dass dieses Umfeld zum Teil schnelles Handeln erfordert. Dies kann der Gemeinderat im Moment nicht. Das Thema Diskretion wurde ebenfalls diskutiert. Es geht nicht darum, Kaufpreise zu verheimlichen oder zu vertuschen, sondern darum, dass Verkäufe in der Verhandlungsphase zum Teil Diskretion fordern und zum Teil Verkäufer nicht mit der Gemeinde verhandeln möchten. Insgesamt ist man froh, dass die Finanzkommission in den Entscheidungsprozess eingebunden ist. Die Frage wer im Finale darüber entscheidet, welchen Weg man wählt, wurde von Ursula Zybach beantwortet. Die Höhe und Laufzeit erscheinen angemessen und nicht übertrieben. Summa summarum steht die SP-Fraktion hinter dem Wunsch des Gemeinderates, eine aktivere Land- und Immobilienpolitik betreiben zu können und möchte ihm das nötige Werkzeug an die Hand geben. Für die SP-Fraktion steht zentral im Mittelpunkt, was der Wunsch der hiesigen Bevölkerung ist. Diese wollen eine Zentrumsentwicklung. Dies kann man in jedem zweiten SpiezInfo lesen. Ausserdem wollen sie preisgünstige Wohnungen. Dafür braucht die Ge-

meinde ein Mitspracherecht. Dieses erhält sie nur, wenn sie Mit- oder Alleineigentümerin ist. Um dies zu werden, muss sie Werkzeuge zur Hand haben, die sie zur Verhandlungspartnerin auf Augenhöhe macht. Dem Gemeinderat soll das Vertrauen geschenkt werden und man gibt ihm das nötige Rüstzeug, um aktiv agieren zu können. Die SP-Fraktion wird diesem Geschäft zustimmen.

Andreas Blaser (EVP): Die EVP-Fraktion findet es gut, dass der Gemeinderat ein Instrument in die Hand bekommt, um mit diesem in akuten Situationen handeln kann. Man ist zuversichtlich, dass dies auch in Spiez funktioniert und nicht nur in Bern, Biel oder so. Die EVP-Fraktion wird dem Antrag zustimmen.

Simon Schneeberger (FS/GLP): Spiez ist Spiez hat Ulrich Zimmermann vorhin ausgeführt. Er führt aus, Spiez ist Spiez und Spiez ist gebaut, aber zum Teil nicht sonderlich gelungen. Man würde den Rahmenkredit nicht benötigen, wenn unsere Vorgängerinnen und Vorgänger im Parlament oder im Gemeinderat ein wenig visionärer oder strategische Kompetenzen gehabt hätten. Wo gibt es eine Flanierzone, wo einen Dorfplatz, wo gibt es einen Dorfplatz in den Bäuerten und wo gibt es genügend Platz für ein Schulhaus, welches in ein Bildungszentrum ausgebaut werden könnte. Dies ist der Grund, warum die Gemeinde überhaupt eine aktive Bodenpolitik betreiben muss. Damit alles, was städtebaulich falsch gelaufen ist, wieder geradegebogen werden kann. Mit diesem Rahmenkredit hat man ein passendes Werkzeug, welches erlaubt, in die Zukunft zu denken. Die Vorteile in dieser Vorlage überwiegen. Ein schnelles Handeln zugunsten der zukünftigen Entwicklung unserer Gemeinde ist es Wert, die paar «Kröten» zu schlucken. Die FS/ GLP-Fraktion stellt sich hinter diese Vorlage und man möchte wissen, was die Spiezer Bevölkerung zu diesem Thema sagt. Deshalb spricht man sich dafür aus, dass diese Vorlage vor das Volk kommt. Wer weiss, vielleicht führt dieser Rahmenkredit dereinst zu einem schönen Dorfplatz mit Bäumen für die Grünen.

Manuela Bhend (GS): Die GS-Fraktion hat dieses Geschäft sehr intensiv diskutiert. Ein grosser Teil der Fragen hat Ursula Zybach bereits in der Einleitung beantwortet. Es stellt sich aber die Frage, ob es die Gemeinde verpasst hat, strategisch wichtige Liegenschaften zu erwerben. Es stellt sich auch die Frage, ob Diskretion bei einem Liegenschaftsverkauf so hoch gewertet werden muss oder ob man hier nicht mehr Transparenz an den Tag legen könnte. Welche Instanz entscheidet über die Dringlichkeit eines solchen Geschäftes und gibt der GGR Kompetenzen ab, wenn man bei Geschäften mit so hohen Summen auf das Mitspracherecht verzichtet. Man hat gesehen, dass die Gemeinde eine aktive Bodenpolitik betreiben muss, damit man bei der Entwicklung und Strategie von einzelnen Bereichen das Zepter in den Händen behält. Man sieht, dass mit der bisherigen Praxis die Gemeinde unter Umständen zu wenig schnell handeln könnte und dadurch kein guter Partner für Investoren oder Verkäufer ist. Der Rahmenkredit scheint ein geeignetes Instrument zu sein, um aktive Bodenpolitik zu betreiben und nicht in den Immobilienmarkt einzugreifen. Bäume werden gerne angenommen, wenn es um diese geht. Die GS-Fraktion kann dem Geschäft grossmehrheitlich zustimmen.

Andrea Frost (FDP): Die zeitliche Dringlichkeit als Grundvoraussetzung für diesen Rahmenkredit wurde bereits betont. Es geht um eine Ausnahmeregelung, welche als Argument akzeptiert wird. Gerade das Beispiel der Liegenschaft Bahnhofstrasse 23 zeigt aus Sicht der FDP-Fraktion, dass dieser Rahmenkredit unnötig ist. Der GGR funktioniert bestens und man war schnell und effizient. Ausserdem war man demokratisch legitimiert, ein solches Geschäft abzusegnen. Die Verkaufspreise für Liegenschaften in Spiez sind hoch. Dies führt zu einer verstärkten Preistreiberei und dies unter Mitwirkung der Gemeinde. Der GGR schafft sich hier seine eigenen Kompetenzen ab. Man sei nicht in der Lage einen kurzfristigen Entscheid zu treffen. Die FDP-Fraktion ist der Ansicht, dass dies heikel sein könnte. Diese zusätzliche Kompetenz an den Gemeinderat ist unnötig und demokratisch heikel. Dies ist jedoch keine Absage an die Immobilienstrategie der Gemeinde. Hinter dieser steht man voll. Man denkt aber, dass dies das falsche Instrument für die strategische Planung der Gemeinde ist. Wenn man ein Zentrum herbeizaubern will, wo noch keines ist, benötigt

man mehr Mittel als CHF 4 Mio. Der Antrag ist heikel und man hätte sich eine breitere Abstützung innerhalb des Gemeinderates gewünscht. Aus diesem Grund wird die FDP-Fraktion diesen Antrag ablehnen.

Allgemeine Diskussion

Marianne Schlapbach (Die Mitte): Der Vorstand der Mitte hat vom Antrag Kenntnis genommen. Ein paar Fragen gehen aus der Vorlage nicht hervor. Der Vorstand begrüsst, dass der Gemeinderat in Zukunft strategisch wichtige Liegenschaften sichern kann und Einfluss auf Entwicklungsgebiete nehmen will. Diese werden im Antrag, der Weisung und der Botschaft nicht definiert. Um welche Gebiete handelt es sich? Die Liegenschaftsstrategie ist den Stimmberechtigten nicht bekannt. Man hat sich mit anderen Gemeinden und Städten verglichen. Welche sind es? Bern, Biel und welche anderen? Wie der Gemeinderat, findet es auch der Vorstand der Mitte wichtig, dass die Finanzkommission zwingend beim Kauf von Liegenschaften beigezogen wird. Der Gemeinderat möchte in eigener Kompetenz Objektkredite bis CHF 4 Mio. beschliessen. Wie verhält er sich bei einem strategisch wichtigen, diskreten Haus- oder Landkauf im Betrag von CHF 6 Mio.? Die Kompetenz des Gemeinderates wird nach Ansicht der Mitte überschritten. Bis jetzt mussten Liegenschaftskäufe über CHF 3 Mio. den Stimmberechtigten vorgelegt werden. Neu könnte der Gemeinderat gemäss der neuen Ordnung über CHF 8 Mio. verfügen, ohne es dem Grossen Gemeinderat und dem Stimmbürger vorlegen zu müssen. Auch wenn Diskretion und Schnelligkeit lobenswert sind, ist die geplante Vorgehensweise nicht sympathisch. Wenn schlussendlich öffentlich informiert wird, wird der Kauf längstens unter Dach und Fach sein. Die Einzelsprecher der Mitte lehnen den Antrag ab.

Benjamin Carisch (EDU): Er möchte noch einen wichtigen Aspekt einbringen. Mit dem Rahmenkredit könnte die Limite von CHF 3 Mio., welche zuhänden der Volksabstimmung wäre, umgangen werden. Wenn ein Objekt CHF 3.1 Mio. kostet und es nicht reicht für eine Volksabstimmung, könnte der Gemeinderat das Objekt mit dem Rahmenkredit erwerben. Natürlich unter vollem Wissen, dass das Volk zu diesem Rahmenkredit Ja gesagt hat. Die Legitimation für den Gemeinderat ist gegeben. Dem Gemeinderat wird aber keine bösen Absichten unterstellt. Auf der anderen Seite fällt der Zeitdruck mit dem Rahmenkredit für den Verkäufer weg. Es ist wichtig, dass die Stimmberechtigten auch diesen Aspekt kennen, wenn sie darüber abstimmen. Wenn das Volk Ja sagt, ist dies ein legitimes Instrument, welches durchaus sinnvoll und demokratisch legitimiert ist. Deshalb möchte er sehr gerne wissen, was das Volk dazu sagt. Der Kompromiss von CHF 8 Mio. und die Dauer von 10 Jahren ist aus seiner Sicht sehr gut gewählt und macht auch Sinn.

Ursula Zybach: Sie ist der Ansicht, dass einige Aspekte nicht verstanden worden sind. Dieser Rahmenkredit ist ein Auffangnetz, quasi ein Notnagel, wenn die Zeit nicht reicht. Die Liegenschaft Bahnhofstrasse 23 konnte normal erworben werden, aber wenn die Ausschreibung eine Woche später erfolgt wäre, hätte man diese nicht erwerben können. Sie hat mit ihren Folien aufgezeigt, was passiert wäre mit oder ohne Rahmenkredit. Man kann davon ausgehen, dass der Gemeinderat nach zwei Lesungen sehr genau hinschaut. Wenn sie hört, dass man ein Gebäude für CHF 3.1 Mio. kaufen will, kann davon ausgegangen werden, dass sich der Gemeinderat als demokratisch gewähltes Gremium an die gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen halten muss. Man ist nicht in «Güllen», man ist in Spiez. Der Kredit ist nur dazu da, wenn man die Möglichkeit nicht hätte, dieses Objekt auf dem ordentlichen Weg zu erwerben. Der GGR tagt nicht so häufig und damit könnten der Gemeinde Liegenschaften «durch die Latte gehen.» Vielleicht kommen ja alle im richtigen Moment und dann stimmt dies. Wenn Verhandlungen manchmal nicht gleich öffentlich werden, kann man manchmal wesentlich bessere Preise erzielen. Dieses Argument wurde bisher noch nicht vorgebracht. Dieser Rahmenkredit könnte für die Gemeinde auch bessere Preise ergeben. Wenn man über Demokratie spricht und man das Gefühl hat, der Gemeinderat betreibt hier ein Machtspiel oder man nimmt dem GGR etwas weg, muss sich bewusst sein, dass das Geschäft bei einer Ablehnung hier im GGR gelaufen ist. Eine Annahme hier bietet die Möglichkeit, dass bei einer strategisch wichtigen Liegenschaft irgendwo im Gemeindegebiet gehandelt werden kann.

Wie hier bereits ausgeführt wurde, hatte man in der Vergangenheit nicht immer ein «goldiges Händchen» bei der Zentrumsplanung. Es wäre schön, wenn künftige Gemeinderäte dies machen könnten.

Beschluss (mit 20 Ja : 11 Nein Stimmen, bei 1 Enthaltung)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 20 und 27.2 b) der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Für den Kauf von Liegenschaften wird ein Rahmenkredit von CHF 8.0 Mio. zu Handen der Volksabstimmung vom 25. September 2022 gesprochen.
2. Der Gemeinderat kann pro Objektkredit für den Kauf einzelner Liegenschaften bis CHF 4.0 Mio. beschliessen und informiert bei erfolgreichem Abschluss die Öffentlichkeit.
3. Der Rahmenkredit wird über eine Laufzeit von 10 Jahren gewährt.
4. Der Rahmenkredit wird dem Grossen Gemeinderat zur Abrechnung vorgelegt, sobald er ausgeschöpft ist oder die Laufzeit abgelaufen ist.
5. Der Urnenbotschaft wird zuhanden der Volksabstimmung vom 25. September 2022 zugestimmt.
6. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

NAMENS DES GEMEINDERATES

Die Präsidentin Die Sekretärin

J. Brunner

T. Brunner

Geht an

-